

Wir leben immer länger! – Leider?

Wie soll sich die Gemeinde auf das Älterwerden der Bevölkerung einstellen?

VADUZ – Die dritte Veranstaltung der Reihe Vaduzer Traktanden widmet sich der demografischen Entwicklung, der sukzessiven Steigerung der Lebenserwartung einerseits und dem rapiden Rückgang der Geburtenrate andererseits. Auf welche Szenarien muss man sich auf Gemeindeebene einstellen? Das Impulsreferat zu diesem Thema wird Walter Kaufmann, Stellvertretender Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten, halten.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Herr Kaufmann, Sie werden am dritten Abend der Veranstaltungsreihe Vaduzer Traktanden das Impulsreferat über die Auswirkungen des Älterwerdens unserer Gesellschaft halten. Werden Sie an diesem Abend für die Hinaufsetzung des AHV-Alters plädieren, wie dies Bundesrat Couchepin und neuerdings auch Bundesrat Blocher getan haben?

Walter Kaufmann: Nein, das von Bundesrat Couchepin in die Diskussion eingebrachte Rentenalter 67 ist für Liechtenstein kein Thema. Allerdings bin ich den Herren Bundesräten dankbar für ihr Votum, denn damit ist das Wichtigste schon erreicht: die Bevölkerung ist sich bewusst, dass es ernst wird.

Inwieweit macht es Sinn, dass man sich auf Gemeindeebene mit solchen demografischen Entwicklungen befasst?

Die finanzielle Sicherung der Altersvorsorge können die Gemein-



«Es geht bei der Altersvorsorge nicht nur um finanzielle Fragen – sondern auch darum, dass man sich überlegt wie man im Alter leben möchte», so Walter Kaufmann.

unge Leute) auch für die Gemeinde eine Herausforderung ist. Hier können gerade die Gemeinden zur Altersvorsorge beitragen: geänderte Wohnbedürfnisse bedeuten andere Wohnangebote für die Betagten, Freizeitangebote, Teilzeitarbeitsstellen für ältere Menschen, Betreuungsangebote usw.

Die Medien berichten immer wieder über Probleme und politische Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Rentensicherung. Ihre Nähe zur AHV provoziert geradezu die Frage: Wie steht es denn um die Rentensicherheit bei unserer AHV?

Wenn wir das Pflänzchen AHV weiter giessen, dann wird es auch

steht also kein Anlass zur Panik. Wenn wir aber auf der Einnahmenseite der AHV (Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber, Staatsbeiträge, andere Einnahmen) nichts tun und auch am Leistungsniveau (Rentenalter, Rentenvorbezug, Rentenhöhe usw.) nichts ändern, dann werden wir in 10 Jahren die Reserven angreifen müssen. Das Leistungsniveau unserer AHV ist hoch. Es kann in absehbarer Zeit nicht mehr besser ausgebaut werden. Das ist auch nicht nötig, weil der Beitrag der 2. Säule der Altersvorsorge (Pensionskasse) und der 3. Säule (freiwillige Vorsorge, Sparen usw.) langfristig betrachtet grösser werden wird als die AHV-Rente. Zur Entwicklung der AHV sollte man sich als 1. Schritt wohl überlegen, ob es wirklich der Weisheit letzter Schluss war, den Rentenvorbezug so grosszügig zu gestalten. Am Vorbezugsalter 60 würde ich vorläufig sicher nichts ändern. Aber die Kürzungssätze beim Rentenvorbezug sind im Moment derart gering, dass die Leute fast schon zum Ruhestand gezwungen

werden. Warum nicht nach Erreichen des Rentenalters noch reduziert weiterarbeiten und diese Weise den Lebensstandard absichern?

In der Jubiläumsschrift «50 Jahre AHV» haben Sie sich mit Zukunfts-Szenarien vor allem im Zusammenhang mit der AHV befasst. Abgesehen nun vom AHV-Aspekt, worauf müssen wir Liechtensteiner uns einstellen? Was würden Sie Ihren Kindern sagen?

Der grösste Irrtum ist es, wenn man meint, die Frage der Altersvorsorge liesse sich mit AHV beantworten. Die finanzielle Altersvorsorge besteht, wie oben ausgeführt, aus verschiedenen Säulen: AHV, Pensionskasse, Selbstvorsorge. Die freiwillige Selbstvorsorge (Erlebensversicherungen, Sparen, Bausparen, Vermögensanlage usw.) kann man schon früh beginnen. Wenn man damit erst im Alter von z. B. 55 Jahren beginnt, ist es in der Regel zu spät. Man darf aber die Altersvorsorge auch nicht rein auf das Finanzielle reduzieren. Es gibt andere, genauso wichtige Fragen: wie kann ich gesund bleiben, wo werde ich wohnen, wie werde ich wohnen, wie kann ich am öffentlichen Leben teilnehmen, wie sollte ich als junge Person die Ältern in die Gesellschaft einbeziehen und wie wird die Jugend von morgen mit mir umgehen, wenn ich einmal alt bin, usw.?

VERANSTALTUNG

«Wir leben immer länger! – Leider?»

Montag 17. Januar, um 19:30 Uhr, Kellertheater Vaduzer Saal, Impulsreferat von Walter Kaufmann, Stellvertretender Direktor AHV-IV-FAK, anschliessend Diskussion und Fragenbeantwortung.

VADUZER TRAKTANDEN

den nicht gross beeinflussen. Man muss sich aber bewusst sein, dass z. B. die Änderung der Altersstruktur (mehr ältere Menschen, weniger

weiter gedeihen. Spass beiseite: die Renten sind gesichert, wenn wir genug dafür tun. Unsere AHV hat gute Reserven und von daher be-